

# Inhalt

Vorwort .....	VII
1 Sprache und Sprachen – Ursprungsmythen .....	1
2 Wie viele Sprachen gibt es? .....	5
3 Sprache als System .....	11
4 Zeichen: Von Sinneswahrnehmungen zu Interpretationen .....	16
5 Was braucht man, um eine sprachliche Äußerung zu verstehen? .....	23
6 Wozu man Sprache braucht – Sprachfunktionen .....	30
7 Eine Landkarte der Sprachwissenschaft – die Linguistik und ihre Teildisziplinen .....	40
8 Sprachzeichen als psychische Größen .....	49
9 Sprachzeichen und die außersprachliche Welt .....	53
10 Bedeutungsbeschreibungen im Wörterbuch .....	56
11 Wortbedeutungen im Bewusstsein der Sprecher .....	62
12 Sprache als Mittel des Denkens: Die Kategorisierung der Welt .....	66
13 Bedeutungsverwandte Ausdrücke: Wortfelder .....	70
14 Die so genannten Synonyme I: Denotation und Konnotation .....	74
15 Die so genannten Synonyme II: Gebrauchsbedingungen .....	79
16 Kontinua und Grauzonen .....	89
17 Die grammatische Seite von Wörtern: Wortarten .....	96
18 Die Bedeutung wortgrammatischer Kategorien .....	104
19 Wortformen in verschiedenen Sprachtypen .....	110
20 Alte und neue Blicke auf die Sprache .....	112
21 Wie man eine fremde Sprache analysieren kann .....	120
22 Typen elementarer Sprachzeichen .....	127
23 Warum man die Wörter einer Sprache nicht zählen kann .....	135
24 Wie kreierte man neue Wörter für unbenannte Dinge? .....	139
25 Die Überlebenschancen von Wortkreationen .....	145
26 Wortbildung zwischen Lexikon und Grammatik .....	154
27 Die Struktur komplexer Wörter .....	158
28 Deutsche Komposita – Wortungetüme? .....	167
29 Der Satz als Drama .....	172
30 Semantische Rollen .....	178

31	Verdichtung von Aussagen durch komplexe Satzglieder: Attribute . . . . .	183
32	Einfache(re) Satzglieder . . . . .	188
33	Der Satz als grammatische Struktur . . . . .	191
34	Verbindung von Aussagen: Der komplexe Langue-Satz . . . . .	197
35	Parole-Sätze . . . . .	203
36	Syntax der Übersichtlichkeit . . . . .	208
37	Bäumchen, wechsele dich: Die Verbstellung im deutschen Satz . . . . .	218
38	Wie man mit Worten die Welt verändern kann . . . . .	225
39	Sprechakte . . . . .	231
40	Wie erschließt man die kommunikative Intention des Sprechers? Illokutionsindikatoren . . . . .	238
41	Gemeintes und Mitgemeintes . . . . .	244
42	Eine kommunikative Ethik? . . . . .	250
43	Sprachgebrauch – Wie Texte entstehen . . . . .	257
44	Der Text als Ausschnitt aus einem Diskurs . . . . .	262
45	Texte und Nicht-Texte? . . . . .	267
46	Der Text als Folge von Teiltexen . . . . .	273
47	Der Text als mehrdimensionale Größe . . . . .	283
48	Textum – das Gewebe . . . . .	292
49	Rückblick: Sprache – eine angeborene Fähigkeit oder ein kulturelles Erbe? . . .	300
	Anmerkungen . . . . .	307
	 Anhang . . . . .	 311
	Zu den Textbeispielen 1 und 2 . . . . .	311
	Quellenverzeichnis . . . . .	313
	Literaturhinweise . . . . .	316
	Glossar und Register . . . . .	324
	Systematische Inhaltsübersicht . . . . .	348